



MIENSCH ODER MASCHINE? - ODER DOCH *beides?*

Wer jetzt KI mit Denken
verknüpft, wird
Geschichte schreiben.

Benjamin Bargetzi bekleidete diverse Rollen bei Google, Amazon und dem Weltwirtschaftsforum mit Fokus auf KI, Zukunftstechnologien und strategische Transformation. Sein wissenschaftlicher Hintergrund in Neurowissenschaften, Psychologie und Philosophie bildet das Fundament seiner Arbeit.

EIN BERICHT VON **BENJAMIN BARGETZI**



D

Die alte Weltordnung bricht – und mit ihr das bestehende Führungsmodell

Führung in Europa:

Wie Technologie und Gehirn die Spielregeln neu schreiben

Die Welt verändert sich derzeit nicht schrittweise, sie transformiert sich mit geradezu exponentieller Geschwindigkeit. Während wirtschaftliche und politische Führung früher durch Erfahrung, langfristige Strategien und etablierte Netzwerke definiert wurde, sieht die Realität heute anders aus: Rasante Situationsentwicklungen, überforderte Mitarbeitende, sehr anspruchsvolle Kundschaft, geopolitische Fragmentierung und ein globaler Wettlauf um die Produktivitätsversprechen der Künstlichen Intelligenz setzen neue Maßstäbe.

Die modernen KI-Algorithmen markieren ein neues Kapitel der industriellen Revolution. Künstliche Intelligenz entwickelt sich zu einer Schlüsseltechnologie, deren Bedeutung mit historischen Innovationen wie der Dampfmaschine und der Elektrizität vergleichbar ist. Diese Technologien haben die ersten drei Wellen der industriellen Revolution vorangetrieben und die Grundlagen unserer heutigen Wirt-

schaft und Gesellschaft gelegt. Unternehmen, die damals auf diese Innovationen verzichteten, verloren schnell ihre Wettbewerbsfähigkeit. Ähnlich verhält es sich heute mit der KI: Unternehmen, die KI-Modelle und -Infrastrukturen nicht adaptieren, riskieren im globalen Wettbewerb unterzugehen – so, als würden sie versuchen, mit Handarbeit gegen eine vollautomatisierte Fabrik anzutreten. Und die Wellen dieser industriellen Revolution machen sich auch geopolitisch spürbar. Länder weltweit investieren massiv in die Entwicklung neuer Algorithmen, Software- und Hardware-Ausstattungen, um ihre wirtschaftliche und politische Position zu stärken.

Ob USA, China, Europa, Saudi-Arabien oder Indien – die Supermächte dieser Welt investieren massiv in Künstliche Intelligenz. Doch ihre Strategien unterscheiden sich teils grundlegend.



USA: Große Visionen unter Trump

Mit dem neuen Mega-Projekt "Project StarGate" plante die USA ein Zeichen zu setzen: Gemeinsam mit OpenAI, Oracle und anderen weltmarktführenden Partnern sollen bis zu 500 Mrd. Dollar in neue Rechenzentren fließen. Ziel: Technologieführerschaft, 100.000 Jobs – und langfristig künstliche Generalintelligenz (AGI). Währenddessen arbeiten Microsoft, Google & Co. an immer stärkeren KI-Modellen. Regulierung? Trump fährt einen deregulierten Kurs – KI soll schnell, groß und „made in America“ sein.

China: Aufholjagd mit System

China kontert mit staatlich gelenkter KI-Power: Modelle wie DeepSeek, für nur 6 Millionen Dollar entwickelt und leistungsstärker als OpenAI mit 58 Mrd. Dollar Investition, bringen die globalen Märkte ins Wanken. Der US-Aktienmarkt stürzt um 4 % ab, nachdem DeepSeek den Markt betritt – kurz darauf verschärfen Trumps neue Zölle die Krise weiter.

Die KP investiert Milliarden, baut Supercluster und setzt auf volle Eigenständigkeit bei Chips und Algorithmen. Gleichzeitig wird KI streng reguliert. Die Inhalte müssen mit „sozialistischen Werten“ kompatibel sein – doch auch OpenAI unterliegt politischen Einflüssen und steht damit ebenfalls unter Regulierung.

Europa: Zwischen Regulation und Innovation

Mit dem AI Act hat die EU 2024 als Erste weltweit klare Regeln für KI eingeführt – mit Fokus auf Sicherheit, Transparenz und Ethik. Doch Kritiker warnen: Zu viel Bürokratie könnte Europa im globalen Wettlauf ausbremsen. Immerhin: Mit über 200 Mrd. an Fördermitteln will die EU eigene Modelle, Rechenzentren und Forschung ankurbeln. Ein Balanceakt zwischen Kontrolle und Kreativität.

Saudi-Arabien: KI als Teil der Vision 2030

Der Wüstenstaat investiert gewaltig: Bis 2030 sollen 20 Mrd. Dollar in KI fließen. In Smart Cities wie NEOM wird KI zur Schaltzentrale der Zukunft – von Müllentsorgung bis Sicherheitsüberwachung. Mit einem der größten Supercomputer der Region und internationalen Partnerschaften will sich das Land als globaler KI-Hub etablieren. Die Botschaft: Nach dem Öl kommt künstliche Intelligenz. Zudem laufen intensive Investitionsgespräche zwischen den USA und der arabischen Welt, in welcher Saudi-Arabien zwischen 600 Milliarden und 1000 Milliarden US-Dollar an Investitionsverpflichtung in die KI-Infrastruktur der USA diskutiert, die Vereinigten Arabischen Emirate sogar 1400 Milliarden US-Dollar im Verlauf der nächsten 10 Jahre. Der Nahe Osten ist auch gut befreundet mit China: er positioniert sich zunehmend als Brücke zwischen Ost und West im globalen Technologiewettlauf.

Indien: KI für Entwicklung und Inklusion

Indien setzt auf „AI for All“: KI als Werkzeug für bessere Landwirtschaft, Gesundheitsversorgung und Bildung. Mit einem 1,25-Milliarden-Dollar-Plan entsteht eine nationale KI-Infrastruktur. Projekte wie Saagu Baagu zeigen, wie KI direkt das Einkommen von Kleinbauern steigert. Reguliert wird bislang pragmatisch – Fokus auf Nutzen statt Verbote.

KI – geopolitische und wirtschaftliche Waffe

Diese Entwicklungen zeigen, dass KI nicht nur ein technologischer Fortschritt, sondern auch ein zentrales Element im globalen Wettbewerb um wirtschaftliche und politische Einflussnahme ist. Im Jahr 2025 zeichnen sich nun mehrere bedeutende Trends im Bereich der Künstlichen Intelligenz ab, die unsere Arbeitswelt und den Alltag weiterhin nachhaltig beeinflussen werden. Autonome KI-Modelle sind die nächste Generation – und sie stehen bereits in den Startlöchern. Sogenannte KI-Agenten sind in der Lage, ganze Geschäftsprozesse und Aufgaben zu übernehmen und selbstständig auszuführen. Auch im Alltag werden personalisierte KI-Assistenten immer präsenter. Sie unterstützen Nutzerinnen und Nutzer beispielsweise bei der Organisation von Aufgaben und der Entscheidungsfindung, indem sie individuelle Präferenzen berücksichtigen und somit den Alltag erleichtern.

BEISPIEL FÜR EINEN GESCHÄFTLICHEN KI-TRIP-PLANER:

Man stelle sich vor: Eine Führungskraft plant, eine hochkarätige Tagung beim World Economic Forum zu besuchen – etwa das Annual Meeting in Davos. Statt mühsam Flüge, Hotels, Transfers und Termine manuell zu organisieren, reicht heute ein einziger Sprachbefehl an die persönliche KI: „Bitte plane meine Geschäftsreise zum



WEF in Davos in der Woche vom 15. bis 22. Januar.“ Die KI versteht sofort: Sie durchsucht in Echtzeit passende Flugverbindungen, reserviert bevorzugte Hotels mit Sicherheitsstufe und Nähe zum Veranstaltungsort, koordiniert Transfers zwischen Flughafen, Hotel und Tagung – inklusive VIP-Shuttles oder Zugoptionen. Parallel prüft sie Zugangsdaten zu Panels, Side-Events, Networking-Dinners – abgestimmt auf die Interessen und Kontakte der Nutzerin oder des Nutzers.

Binnen Minuten entsteht ein vollständiges, personalisiertes WEF-Reisepaket. Der Reiseplan wird kompakt per App oder E-Mail übermittelt. Mit nur einem Klick in der Banking-App wird alles autorisiert – und sämtliche Buchungen automatisch abgeschlossen. Akkreditierung, Zeitpläne und Einladungen landen übersichtlich in einer digitalen Mappe. So wird aus der Planung eines WEF-Besuchs ein reibungsloser, intelligenter Prozess.

»TECHNOLOGIE IST CHEFSACHE! WER KI NICHT VERSTEHT, KANN MORGEN KEIN UNTERNEHMEN MEHR FÜHREN.«

Ein weiterer wichtiger Trend ist die Entwicklung nachhaltiger KI-Infrastrukturen. Es wird verstärkt auf umweltfreundliche und energieeffiziente KI-Lösungen gesetzt, um den ökologischen Fußabdruck der Technologie zu reduzieren. Unternehmen und Forschungseinrichtungen arbeiten daran, KI-Systeme ressourcenschonender zu gestalten, um den steigenden Energiebedarf zu minimieren.

Traditionelle Hierarchien werden nicht überleben

Die Revolution für CEOs und Führungskräfte liegt in der radikalen Neuausrichtung von Entscheidungsprozessen, Unternehmensstrukturen und Geschäftsstrategien. KI verändert nicht nur, was Unternehmen tun, sondern wie sie geführt werden. CEOs stehen vor einer Ära, in der die Geschwindigkeit der Innovation exponentiell steigt, Entscheidungen datengetrieben und in Echtzeit

getroffen werden müssen und traditionelle Hierarchien obsolet werden. Die zentralen Veränderungen: Strategie wird dynamisch, Führung dezentralisiert und Wettbewerbsfähigkeit hängt von Adaptionsgeschwindigkeit ab. KI-Agenten übernehmen zunehmend operative Aufgaben, während Führungskräfte sich auf visionäre, kreative und ethische Fragen konzentrieren müssen. Unternehmen, die KI nicht tief in ihre Kernprozesse integrieren, werden im globalen Wettbewerb abgehängt. Gleichzeitig entstehen völlig neue Geschäftsmodelle – datenbasierte Services, KI-gestützte Individualisierung von Produkten und hyper-effiziente Prozesse werden zum Standard.

Für CEOs bedeutet das: Technologie- und Datenkompetenz sind nicht mehr delegierbar. Wer KI nicht versteht, kann nicht führen. Unternehmen brauchen agile Strukturen, flache Hierarchien und adaptive Entscheidungsmodelle, um mit der neuen Geschwindigkeit mitzuhalten. Leadership verschiebt sich weg von Kontrolle hin zu kognitiver Agilität und strategischer Intuition – wer das beherrscht, wird dominieren, wer sich an alte Strukturen klammert, verschwindet.

Unser Gehirn ist nicht für die Welt gemacht, in der wir heute leben.

Europa steht in diesem Rennen nicht nur unter Druck, sondern auch vor einer existenziellen Frage: Wie führt man in einer Ära, in der Stabilität nicht mehr existiert? Die Antwort liegt nicht in noch mehr Regulierung oder konservativen Ansätzen, sondern in einem radikalen Umdenken. Führungskräfte müssen sich neurologisch, strategisch und operativ auf eine neue Realität einstellen, in der KI nicht nur unterstützen wird, sondern direkt und selbst Entscheidungen übernehmen.

Dieses neue Spielfeld erfordert ein neues Führungsverständnis – eines, das neuronale Anpassungsfähigkeit mit technologischer Intelligenz verbindet. Denn letztendlich sind es immer noch wir Menschen, welche in dieser Welt leben und sie gestalten – und diese Menschen haben Gefühle, Wünsche, Ängste, Unsicherheiten, Hoffnungen und tiefe soziale Bedürfnisse. Depressionsraten steigen rasant und der Grund ist nebst geopolitischen Gefahren klar – unsere Gehirne sind nicht für die Realität gebaut, in der wir heute leben. Die neuronalen Mechanismen, die uns einst halfen, in der Natur zu überleben – etwa die Fähigkeit, Gefahren schnell zu erkennen oder einfache Belohnungsmechanismen zu nutzen – sind im digitalen Zeitalter überfordert.





»UNSERE GEHIRNE SIND NICHT FÜR EXPONENTIELLE REALITÄT GEMACHT – ABER UNSERE FÜHRUNG MUSS ES SEIN.«

Drei zentrale neurobiologische Herausforderungen prägen den Wandel:

ERSTENS erleben wir eine massive Reizüberflutung. Das Gehirn ist ständig mit Informationen konfrontiert – Mails, Push-Nachrichten, soziale Medien, Meetings – und kämpft dabei um Fokus. Das stresst nicht nur, es erschöpft unsere kognitive Energie und beeinträchtigt die Fähigkeit, klare Entscheidungen zu treffen.

ZWEITENS wird unser Belohnungssystem permanent stimuliert. In der Natur waren Belohnungen selten und bedeutungsvoll – heute genügen ein „Like“, eine neue Nachricht oder ein kurzer Dopamin-Kick durch digitalen Konsum oder unkontrolliertes Snacken. Das führt zu einem Ungleichgewicht, das langfristig Unzufriedenheit, Antriebslosigkeit und emotionale Erschöpfung fördert.

DRITTENS fehlt es zunehmend an echter sozialer Resonanz. Menschliche Bindung, Empathie und Zugehörigkeit entstehen nicht durch Emojis oder Videocalls, sondern durch echte, körperlich erlebbare Verbindung. Ohne diese werden zentrale neurobiologische Bedürfnisse nicht erfüllt, was Isolation und emotionale Leere zur Folge haben kann.

Ein neues Führungsverständnis muss diese neurobiologischen Realitäten anerkennen und Räume schaffen, in denen Menschen nicht nur funktionieren, sondern sich sicher, verbunden und sinnerfüllt erleben können.

12 neurologische Herausforderungen, die Führungskräfte berücksichtigen sollten:

- **Kognitive Überforderung durch exponentielles Wissen:** Die heutige Informationsflut führt dazu, dass Führungskräfte ständig im „Reaktionsmodus“ sind und nicht mehr strategisch agieren. Was tun?
- **Künstliche Intelligenz als Filter nutzen:** KI kann Entscheidungsprozesse optimieren, indem sie irrelevante Informationen aussortiert und nur wesentliche Daten präsentiert.
- **Deep Work statt Multitasking:** Führungskräfte müssen lernen, sich radikal auf eine Aufgabe zu fokussieren und den Rest outsourcen (an Menschen oder Maschinen).
- **Mentale Energie steuern:** Neuroleadership bedeutet auch bewusst zu entscheiden, wann das Gehirn in Höchstform ist (morgens, nach dem Sport) und wichtige Entscheidungen in diese Phasen zu legen.
- **Das Dopamin-Dilemma:** Dopamin ist der Treibstoff unseres Belohnungssystems. Doch in einer Welt der ständigen Ablenkung und Instant-Gratifikation haben viele Führungskräfte verlernt, langfristig zu denken. Statt strategischer Visionen erleben wir oft kurzfristige Zielsetzungen, weil das Gehirn auf schnelle Erfolge programmiert wurde. Was tun?
- **Langfristige Belohnungssysteme etablieren:** Dopamin wird nicht nur durch Gewinne, sondern auch durch Fortschritt freigesetzt. Führungskräfte müssen daher Ziele definieren, die sowohl kurzfristige Erfolge als auch langfristige Visionen bieten.
- **Moonshot Thinking fördern:** Große Ziele erzeugen nachhaltigere neuronale Motivation als kleine Schritte. Europäische Unternehmen müssen mutigere Ambitionen setzen, um global relevant zu bleiben.
- **Dopamin-Detox etablieren:** Wer ständig Likes, E-Mails und News checkt, verliert die Fähigkeit zu tiefer Arbeit. Führungskräfte müssen mehr kognitive Klarheit bewahren.
- **Unsicherheits-Management:** Die Kunst, Angst in strategische Klarheit zu verwandeln. Die Amygdala ist das Angstzentrum des Gehirns – und in Zeiten geopolitischer Unsicherheit ständig aktiviert. Das Problem? Ein überaktives Angstzentrum führt zu impulsiven Entscheidungen, kurzfristigem Denken und schlechter Risikobewertung. Was tun?
- **KI für Stress-Reduktion nutzen:** KI kann Datenanalyse, Strategieentwicklung und Prognosen übernehmen, um Entscheidungsträgern mehr mentale Kapazität für Kreativität und Führung zu lassen.
- **Emotionale Resilienz durch kognitive Reframing-Techniken stärken:** Ängste reduzieren sich, wenn Führungskräfte lernen, Unsicherheit als Chance und nicht als Bedrohung zu interpretieren.
- **Mentale Routinen etablieren:** Meditation, Sport und gezieltes Atmen verändern nachweislich die Amygdala-Aktivität und führen zu besseren Entscheidungen unter Stress.

»DER VERZICHT AUF KI IST, ALS WENN MAN MIT HANDARBEIT GEGEN EINE INDUSTRIEANLAGE ANTRITT.«

KI verändert unser gesamtes mentales Betriebssystem

So verändert KI nicht nur die geopolitischen Machtverhältnisse, sondern restrukturiert auch Teile unserer Psychologie und biologischen Neurologie. Dringlichst werden neue Führungsstile benötigt, die in dieser Welt von Geschwindigkeit, Veränderung und Verwirrung erfolgreich sein können. Europa kann sich in diesem Wettlauf keine trägen, reaktiven Führungskräfte leisten.

Europäische Leader müssen jetzt drei essenzielle Prinzipien integrieren, um im Rennen gegen USA und China eigene Impulse zu setzen:

TECH-KOMPETENZ ALS LEADERSHIP-SKILL NR. 1:

Führungskräfte, die KI nicht verstehen, werden in fünf Jahren irrelevant sein. Jede Entscheidung – ob wirtschaftlich oder geopolitisch – wird von Algorithmen mitbestimmt. Jeder Leader muss KI-Grundlagen beherrschen. Technologie muss in Vorstandsentscheidungen eine Schlüsselrolle spielen. Datenkompetenz wird zur Pflicht, nicht zur Option.

ANPASSUNGSFÄHIGKEIT SCHLÄGT HIERARCHIE:

Starre Organisationen haben keine Zukunft. Der wirtschaftliche Erfolg der Zukunft gehört Unternehmen, die neuronale Netzwerke nachbilden: flexibel, selbstorganisiert, entscheidungsstark. Das heißt: Hierarchien abbauen und dezentrale Netzwerke aufbauen; Mitarbeiter als Mitdenker, nicht als Befehlsempfänger betrachten; agile Methoden nicht nur als Buzzword nutzen, sondern in den Kern der Organisation integrieren.

EXPONENTIELLE DENKWEISE ALS STANDARD ETABLIEREN:

Europäische Unternehmen neigen zu linearem Denken: schrittweise Verbesserung, inkrementelle Innovation. Doch in einer Welt der Exponentialtechnologien ist das ein Rezept zum Scheitern. Führungskräfte müssen exponentielle Muster erkennen und sich darauf vorbereiten, „was wäre, wenn...?“ Szenarien aktiv simulieren, um Disruption vorausszusehen. Nutzen Sie Veränderungen als Wettbewerbsvorteil.

Jetzt ist der Moment für Führung mit Zukunft

Die Karten werden neu gemischt. In einer Welt voller Komplexität, Geschwindigkeit und Unsicherheit wird Klarheit zur knappsten Ressource. Gefragt sind Men-

schen, die Verantwortung übernehmen – nicht nur für Unternehmen, sondern für Richtung, Haltung und Kultur. Führung heute heißt: Fokus behalten, wenn alles ablenkt, Orientierung geben, wenn Sicherheiten verschwinden und Entscheidungen treffen, wenn keiner den Weg kennt. Die gute Nachricht: Wir können das! Menschen sind anpassungsfähig, kreativ und mutig. Wer bereit ist, alte Denkmuster loszulassen, kann neu gestalten – konkret, wirksam, menschlich. Alle Zukunft beginnt im Kopf und im Handeln.

Führungskräfte, die bereit sind, neue Denkweisen zuzulassen, psychologische Signale ernstzunehmen und Technologie als kreativen Partner zu begreifen, werden die Pioniere einer neuen Ära werden. Es geht nicht mehr darum, alles zu wissen und unter Kontrolle zu halten, sondern das Richtige zu fokussieren. Wer heute in technologische Exzellenz und menschliche Verbundenheit investiert, baut nicht nur Unternehmen der nächsten Generation, sondern auch Gesellschaften, die resilient, agil und sinnerfüllt sind. Europa hat die Chance, ein eigenes Modell der Zukunft zu entwerfen – nicht durch Kopie, sondern durch radikale Authentizität. Die Zukunft ist offen. Die Frage ist: Wer hat den Mut, sie zu führen? Der Wille, vorne mitzuspielen – er beginnt bei uns.

Über den Autor Benjamin Bargetzi

Benjamin Bargetzi gilt als einer der führenden Pioniere und Experten Europas auf dem Gebiet Technologie und Gehirn des Menschen. Er zählt zu den Top30 der erfolgreichsten und meistgebuchtesten Keynote-Speaker des Kontinents und ist international als KI-Visionär, Tech-Investor, Buchautor und leitender Experte für Innovation & Change Management bekannt.

Heute bewegt er sich in der Welt der Tech-Startups als Gründer und Investor mit Fokus auf Biotechnologie, mentale Gesundheit und Selbstentwicklung. Zuvor realisierte er global zahlreiche grosse Tech-Projekte, unter anderem für das World Economic Forum, Google, Amazon und weitere Grosskonzerne. Darüber hinaus erforschte er das menschliche Gehirn an weltbekanntesten Universitäten in Oxford, London, Singapur und Zürich.

www.benjaminbargetzi.com
benjamin@bargetzi.com